

Korrespondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 12.

5. Jahrgang.

1851.

Vereinsangelegenheiten.

Als korrespondirendes Mitglied wurde aufgenommen:

Herr Med. Dr. Nieder in Missolunghi.

Neue Beiträge zu den Sammlungen.

a) Bibliothek:

C. Vogt. Zoologische Briefe. II. Bd. 2. 3. 4. u. 5. Lieferung.

A. Senoner. Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen im Lombardisch-Venetianischen Königreiche. Aus dem Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. II. Jahrg. III. Vierteljahr, Seite 78.

Dessen Fortsetzungen der Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen im Kronlande Tyrol und im Kronlande Steiermark. Aus dem Jahrbuche &c.

Joh. Czjzek. Die Kohle in den Kreideablagerungen bei Grünbach, westlich von Wiener-Neustadt. Aus dem Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt. II. Jahrg. II. Vierteljahr. Seite 107.

Jahresbericht, achtundzwanzigster, der *Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur*. Breslau 1850.

Gemminger u. Fahrer *Fauna boica*. II. Lieferung.

A. Held, Dr. Demonstrative Naturgeschichte. Stuttgart 1845.

Bericht über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel. II. bis IX. Bändchen. Basel 1835-1851.

Lindermayer, Dr., Leibarzt zu Athen, Brief an den Vicepräsidenten der naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Fischer von Waldheim, über einen fossilen Fisch aus Griechenland.

Fischer de Waldheim, G., *Lettre à Mr. le Dr. Lindermayer sur un poisson fossile de la Grèce*.

Jahresbericht der k. b. Central-Veterinär-Schule über das Schuljahr 1850/51. München 1851.

Creplin Fr., *Ascaris angulivalvis*, eine neue Spulwurmart, aus dem Schnabelwallfische. Aus dem Archiv für Naturgeschichte, 1851. I.

Herr Georg Scharf, Maler und Lithograph in London, schickte an die Vereins-Bibliothek eine Reihe lithographirter Abbildungen von dem Skelete des Riesenfaulthiers, *Myiodon robustus*.

b) Zoologische Sammlung.

Sterna cinerea Briss. ♀ ein Rebhuhn, sehr stark weiss gefleckt, und *Pandion haliaëtos* L. ♂ Fischadler, eingeschickt von dem Herrn Forstrath Hamm.

Ardea stellaris L. Rohrdommel, von dem Herrn Gutsbesitzer Fikentscher.

Phalacrocorax carbo L. juv. Cormoran. Geschossen am 18. November bei Roding, eingeschickt von dem Herrn Forstkommissär Waldmann.

Strix flammea L. juv. Schleiereule. Dieser Vogel wurde mit noch zwei derselben Art und desselben Alters am 10. November im hiesigen Dome gefangen; er ist noch ganz im Flaumenkleide und kann kaum 3 Wochen aus dem Eie seyn. Ueber diese in so vorgerückter Jahreszeit erfolgte Brut bemerkt J. Jäckel: „Späte Bruten der Schleier-Eule sind schon öfter beobachtet worden. Cfr. *Rhea* II. pg. 184; dessen Nachträge Korr.-Bl. 1850. pg. 53. n. 28. Hr. v. Mengusen aus Kostleben beobachtete auch im November vier junge Schleiereulen, von denen 2 durch eingetretenen Frost getödtet, die anderen aber glücklich durchgekommen waren. Ich vermurthe, dass mäusereiche Jahre, wie das heurige, durch ihren Futterüberfluss so späte Bruten veranlassen, zu denen zum Theil auch die Zerstörung eines früheren Geleges Mitursache seyn mag. Seltene Fälle sind es immer.“

Diese Eule, sowie ein Stieglitz mit ganz schwarzem Kopf, wurden von dem Hrn. Hauptmann Baron G. v. Reichlin sehr schön und naturgetreu ausgestopft.

Durch Vermittlung des Herrn Professors und Conservators Dr. Schilling in Greifswald bekam der Vereinssekretär Dr. Schuch von dem dortigen Museum im Tausche gegen einen *Condor* eine Anzahl Säugethiere und Vögel, theils im Balge, theils schon aufgestellt. Von diesen Thieren wurden einige als Tauschobjekte benützt, die anderen, der Vereins-Sammlung noch fehlenden, übergab Dr. Schuch an dieselbe, oder wird sie, wenn sie erst aufgestellt sind, derselben einverleiben. Darunter sind: *Phoca annellata* Nils. *Halichoerus macrorhynchus* H. et S. *Halichoerus pachyrhynchus* H. et S. *Aquila naevia* Briss. Schreiadler. *Aegialites hiaticula* L. Sandregenpfeifer. *Aegialites cantianus* Lath. Seeregenpfeifer. *Limosa rufa* Briss. Rothe Pfuhlschnepfe. *Limosa Meyeri* Leisler ♂ et ♀. *Squatarola helvetica* Briss. *Strepsilas interpres* L ♀ Steinwäzler *Hematopus ostralegus* L. ♂. Austernfischer. *Machetes pugnax* L. ♂. Kampfhahn. *Vulpanser tadorna* L. ♀ Fuchsente. *Fuligula marila* L. ♀. Bergente. *Harelda glacialis* L. ♂. Eisente. *Somateria spectabilis* L. ♂ juv. *Somateria mollissima* L. Eiderente. *Phalacrocorax carbo* L. ♂. Cormoran. *Alca torda* L. ♂ *Colymbus septentrionalis* L. *Larus canus* L. ♂. Sturmmöve. *Sterna macrura* Naum. ♂. Küstenseeschwalbe.

c) Mineralogische Sammlung.

Herr Bergbau-Inspektor J. Micksch in Pilsen, welcher im vergangenen Sommer die Gegend von Eger und Franzensbad mit Herrn Professor Reuss geologisch untersuchte, erfreute den Verein mit einer Sendung von Mineralien aus dem Egerbecken. Diesen sind zur Vervollständigung der alten Steinkohlenformation bezeichnende Stücke beige packt. Besonders interessant ist die Prachtkohle aus den neuen Gruben von Pilsen (Trumoschna). Die elastische Kohle ist mineralogisch und technisch merkwürdig. Auch die früher beschriebenen (Korr.-Blatt 1851. Nr. I pg. 6.) Aragonitgestalten sind in mehreren Exemplaren beigelegt, und Herr Bergbau-Inspektor Micksch hat durch diesen werthvollen Beitrag zur Mineraliensammlung des Vereines seine erfreuliche Theilnahme für denselben neuerdings bewiesen.

Herr Apotheker Dr. Schmidt jun. in Wunsiedel, überschickte (um der Aufforderung im Korr.-Bl. Nr. 7 1854 pg. 107

nachzukommen*) 2 Manganerze des Fichtelgebirges, Zinnerz und ein sehr interessantes Vorkommen, den Uebergang des Urgesteins in Speckstein darstellend.

In seinem Begleitschreiben zu diesen Mineralien stellt Herr Apotheker Schmidt die Anfrage, „ob sich, da der Verein jedenfalls im Besitze von Doubletten sei, durch ihn, etwa im Corr.-Blatte angeregt, ein Mineralientausch, sowohl mit dem Verein selbst, als mit dessen Mitgliedern in's Werk setzen liesse? — Nur so wäre es möglich, andre Suiten am billigsten und — da es von Männern der Wissenschaft ausginge — am besten sich verschaffen zu können.“ Er selbst bietet folgende Doubletten aus seiner Sammlung an: Gebirgsarten: als Granite, Glimmerschiefer, Serpentin, Syenite, Urkalk, Urdolomite u. a., Eisenglimmer (sehr schön) im Quarz. *Molacholita Chiastolith* im Thonschiefer. Eisenerze (Brauneisenstein, Magnetkies, Eisenglimmer). Andalusit derb Egeran (sehr hübsch). Feldspathe im Granit. Fichtelit. Kalkspathe. Bitterspate. Bergkrystalle.

Von dem Herrn Oberlehrer Ph. Wirtgen in Coblenz traf eine Sammlung von 50 Species Petrefacten des devon. Systems, theils aus der rheinischen Grauwacke, theils aus dem Eifeler Kalke mit dem erfreulichen Versprechen des Herrn Gebers ein, sobald eine neue Reihe von 50 Species abgebar wäre, dieselbe nachfolgen zu lassen. Herr Wirtgen bemerkt zu dieser schönen Sendung, dass die Petrefacten der Grauwacke leider höchst selten gut erhalten seien, und man sich mit den Abdrücken der äusseren und inneren Theile, wenn man sie vollständig erhalten könne, begnügen müsse. Sehr unangenehm sei es, dass die meisten Exemplare in ihrer Lage mit der Schichtungsfläche einen Winkel bilden, wodurch beim Aufschlagen fast immer Mängel entstünden.

Herr Hugo Müller aus Tirschenreuth, gegenwärtig Stud. Chem. in Göttingen, sammelte für den Verein die mineralogischen Vorkommnisse des Landgerichts Tirschenreuth. Zu diesen 93, für die oberpfälzische Bodenkunde jedenfalls sehr interessanten Stufen,

*) Da von einigen Seiten die Anfrage geschah, ob die in dieser Aufforderung „an die Mitglieder und Freunde des Vereins“ bezeichneten Mineralien gerade auch von den beigefügten Fundorten seyn müssten, so wird erwidert, dass diese von jedem beliebigen Fundorte seyn dürfen.

gibt Herr Müller folgende Erläuterungen: „Schon seit anderthalb Jahren beschäftigte ich mich während der Ferien mit der Untersuchung der geognost. mineralog. Verhältnisse hiesiger Gegend, wozu die ursprüngliche Veranlassung zunächst die war, dass ich ganz in der Nähe von Tirschenreuth das Vorkommen des Berylls entdeckte und zwar unter auffallend ähnlichen Verhältnissen mit dem des Zwieseler Vorkommens. So interessant das Vorkommen des Berylls an und für sich für mich war, so gewann dieses um so mehr, je mehr ich die Verhältnisse desselben bei Gelegenheit der Ausbeutung des zugleich einbrechenden Feldspathes untersuchte; ich war nicht wenig erstaunt nach und nach den Rosenquarz, Schriftgranit, Turmalin, Uranglimmer und endlich sogar den Columbit (Bagerit, Niobit) in Association des Berylls aufzufinden. Angespornt durch diesen Fund, schenkte ich nun der hiesigen Umgegend mehr Aufmerksamkeit und Zeit und beschäftigte mich während der letzten Osterferien ausschliesslich mit der angefangenen Untersuchung und habe reichlichen Ersatz für meine Bemühungen erhalten. Die Resultate sind für mich um so erfreulicher, da vor mir Niemand der hiesigen Gegend einige Aufmerksamkeit schenkte, wenigstens ist mir ausser Flurl's Notizen, welche sich auf ein verlassenes Bergwerk, St. Nicola, beschränken, nichts bekannt. So gerne hätte ich mich während der letzten Ferien damit beschäftigt, die geognost. Verhältnisse (welche äusserst interessant sind) ausführlicher zu beschreiben, allein die immerwährende schlechte Witterung übte auch hier ihren Einfluss aus und so unterblieb es. Jedoch hat die geognost. Commission von Bayern bereits den hiesigen Bezirk in Angriff genommen und wird ihn in diesem Herbst noch vollenden. Die Resultate dieser Untersuchung werden jedenfalls viel ausführlicher und genauer seyn, als die meinigen geworden wären; nur fürchte ich, dass bis zur Veröffentlichung der erstern geraume Zeit vergehen wird.

Trotz des schlechten Wetters und begünstigt durch einige schöne Tage habe ich die Sammlung der Mineralien und geognost. Belegstücke des Landgerichts Tirschenreuth, welche ich für den Verein schon vor längerer Zeit anlegte, in der letzten Zeit um noch Vieles vermehrt und habe noch einen Fundort (nahe bei Schwarzenbach) des Berylls, sowie ein hübsches Vorkommen des Rutils im angeschwemmten Land eines kleinen Flüsschens

und in den das Thal desselben bildenden Gneiss-Glimmerschiefer entdeckt.

Ich werde in kurzer Zeit diesen Mineralien einen Auszug aus meinem Tagebuch, das Vorkommen und die Art desselben betreffend, folgen lassen, da ich noch einige Analysen einiger Mineralien in Göttingen ausführen will.

Sollten Sie über dieses oder jenes weitere Auskunft wünschen, so stehe ich gern zu Diensten.

Es würde mich freuen, durch meine Ferienarbeit den Zwecken des Vereins einigermassen entsprochen zu haben und bedauere nur, dass ich meiner Arbeit nicht die projectirte Ausdehnung geben konnte; nächstes Jahr hoffe ich von Weiden aus eine an den hiesigen Bezirk sich anschliessende Untersuchung auszuführen.

Beitrag zur Kenntniss des Gebirgszuges zwischen Rokitzan und Pilsen.

Zwischen Rokitzan und Pilsen in Böhmen ziehen auf beiden Seiten der ärarischen Strasse von Osten gegen Westen die Anhöhen, welche das Thal des Klabawabaches südlich und nördlich begrenzen. Der nördliche Höhenzug besteht fast ausschliesslich aus Kieselschiefer, der in klippigen Felsen grösstentheils ansteht, in und um welche die mächtigen Eisensteinlager von Klabawa, Eipowitz und Kischitz vorkommen, und zu dem nordwestlichen Zuge der Rotheisensteinformation von Böhmen gehören.

Das kokotzker Erzlager ist fast am höchsten Punkte des kokotzker Berges (ungefähr 300 Fuss über der Thalsole von Horomislic) nördlich von dem Dorfe Eupowitz in einer kesselförmigen Vertiefung des Kieselschiefers eingelagert.

Dieses Eisenerzlager besteht zur Zeit aus zwei Flötzen, und zwar aus dem oberen, welches den dichten Eisenstein von kirschrother Farbe führt, und dem linsenförmig körnigen Eisenstein, der auf dem 6 Klafter tieferen drei Fuss mächtigen Flötze vorkommt. Bei dem letzten Grubenbesuche fand ich in dem oberen Eisensteine hin und her ein milchweisses sternförmig strahliges Mineral, welches ich, wenn etwa nicht eine neue Species von Phosphat, dennoch als einen neuen Fundort bekannt mache, und zwar da das Vorkommen im Rotheisenstein, so weit mir

es bekannt ist, das Erste seyn dürfte. (Nach Untersuchung des Herrn Professors Reuss in Prag ist dieses Mineral Wawellit.)

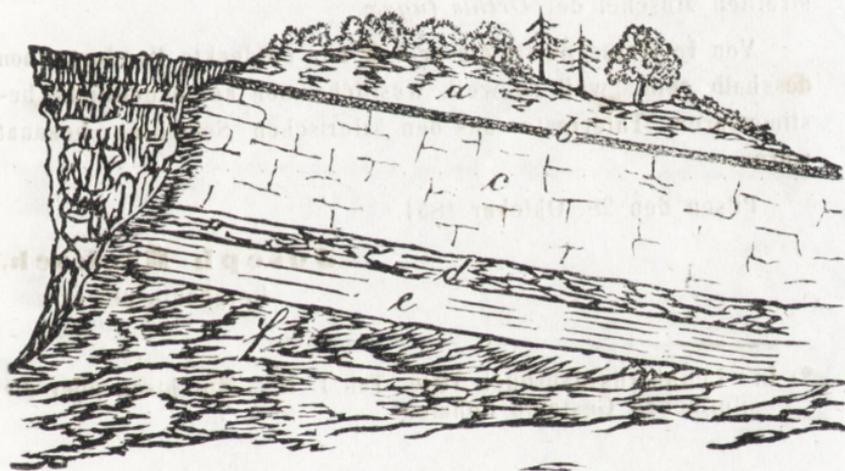
Der südliche Höhenzug besteht grösstentheils aus der quarzigen Grauwacke, die bis an die eipomitzer Anhöhe westlich des Berges *na pohodnici* reicht. Der Berg selbst besteht aus Kiesel-schiefer, der von Kischitz herüber streicht, weiter westlich herab gegen Pilsen in Thonschiefer übergeht, und die Begrenzung der Pilsner Steinkohlenformation bildet.

Einzelne Kuppen dieses Zuges bestehen aus Porphy. In der Grauwacke ist Brauneisenstein eingelagert. Südlich von dem Dorfe Eipowitz ist die Anhöhe *Czilina*. Diese bildet einen länglichen Bergrücken, und besteht ganz aus der quarzigen Grauwacke, in der die petrefaktenführende Schicht vorkömmt. Das nördliche Gehänge dieses Bergrückens ist steil gegen das Dorf Eipowitz, hingegen das südliche sanft verlaufend in das Thal von Dimakoo

Durch meine Anregung wird die Grauwacke zum Stadtpflaster benützt, und so entstanden grössere Steinbrüche.

Aus dem beigefügten Durchschnitte ersieht man die Lagerungsverhältnisse.

Steinbruch in der *Czilina*.



- a) Das Hangende besteht aus einem schwarzgrauen aufgelösten Schiefer.

- b) Ein bis drei Zoll starkes Brauneisensteinflötz. Das Erz enthält sehr viel gelben Glimmer eingemengt.
- c) Grauwacke petrefaktenleere.
- d) Grauwackenschiefer 12 bis 18 Zoll mächtige Schicht, mit sehr viel silberweissem Glimmer gemengt, feinkörnig, von grauer Farbe, an den Kluftflächen zum Theil mit einem braunen Anhauch überzogen.
- e) Petrefaktenführende sehr quarzige Grauwacke, gelblichgrau und feinkörnig. Nach der Mittheilung des Herrn Prof. Reuss gehört diese Grauwacke der Schicht D. Barrands an, *) dem Quarzit, der rings um das Prager Becken über den dunkelgefärbten Thonschiefer der Schichte C einen zusammenhängenden Streifen bildet und selbst vielfach mit Thonschiefer wechselt.
- f) Feste Grauwacke, übergehend in Quarzit.

Das Streichen dieses Gesteinzuges ist von Südosten nach Nordwesten und das Verflächen südwestlich.

Die Petrefakten bestehen aus Trümmern der Trilobiten und Muschel-Arten, u. zwar nach Hrn. Prof. Reuss aus den in diesen Schichten so sehr verbreiteten *Phacops socialis* und der gestreiften Muschel der *Orthis fugax*.

Von Interesse dürfte dieser von mir entdeckte Fundort schon deshalb sein, weil so weit westlich noch keine deutliche bestimmbaren Thierreste aus den silurischen Schichten bekannt waren.

Pilsen den 28. Oktober 1851.

Joseph Micksch,
Bergbauinspektor.

*) In Leonhards-Jahrbuch 1848 Taf I. H.: Murchison über die silurischen Gesteine Böhmens.
